

Vogel des Monats

WIEDEHOPF



mit Informationen und Fotos
von Edith und Beni Herzog

Der Schmetterlingsvogel beeindruckt nicht nur durch seine äußerliche Erscheinung, auch die Stimme ist unverkennbar. Daraus leitet sich der wissenschaftliche Name *Upupa epops* ab. Es ist ein dumpfer, mehrsilbiger Ruf „up-up“, oft weithin hörbar. Das Männchen ruft mit gesträubten Kehlfedern und gesenktem Schnabel, also nicht wie die meisten anderen Vögel mit nach hinten gehaltenem Kopf.

Der Wiedehopf ist zwar nur drosselgroß, wirkt aber bedeutend größer, vor allem wenn er seine Federhaube aufrichtet. Auffällig ist sein langer, dünner, abwärts gebogener Schnabel. Flügel und Schwanz sind breit schwarz-weiß gebändert, das übrige Gefieder orange-braun. Der schmetterlingsartig gaukelnde Flug des Wiedehopfes erwärmt sofort das Herz des Beobachters.





Als Lebensraum bevorzugen Wiedehopfe trockene, wärmeexponierte Gebiete mit nur spärlicher Vegetation. In Mitteleuropa trifft man sie vor allem in extensiv^{*1} genutzten Obst- und Weinkulturen oder auf bebuschten Ruderalflächen^{*2} an. Im Mittelmeerraum bewohnt der Vogel gerne Grassteppenlandschaften, Olivenkulturen oder Korkeichenwälder.

^{*1} extensiv: Gegenteil von intensiv

^{*2} Ruderalflächen: brachliegende, vom Menschen nicht mehr genutzte Flächen, die vegetationsarm sind, auf denen also nicht viele Pflanzen wachsen. Sie können auf natürliche Weise durch Erdrutsche oder Geröllstürze entstehen, es können auch stillgelegte Kiesgruben, Schuttplätze oder ehemalige Militär-Übungsplätze sein. Mit der Zeit entwickeln sich darauf sogenannte Pionierpflanzen

Sein Lebensraum muss geeignete Bruthöhlen wie hohle Bäume, alte Mauern und Stein- oder Holzhaufen bieten. Er benötigt lockeren Boden, frei von dichter Vegetation, um an seine Nahrung zu gelangen. Auf dem Speiseplan des Wiedehopfes stehen größere Insekten wie Feld- und Maulwurfsgrielen, Engerlinge, Raupen und Käfer. Ab und zu erbeutet er auch Frösche oder kleine Eidechsen. Vogelgelege und Nestlinge bieten in seltenen Fällen eine Abwechslung. Seine Beutetiere verfolgt er am Boden oder erreicht sie durch Stochern in der Erde. Ein besonderer Genuss ist es, wenn man beobachten kann, wie ein Wiedehopf seine Beute mit dem Schnabel packt und sie ein Stück in die Luft wirft, bevor er sie verschluckt.



Der Wiedehopf in unseren Breitengraden ist ein Langstreckenzieher, der kurz nach der Rückkehr mit der Balz beginnt. Ein Paar bleibt eine Brutsaison lang zusammen. Das Männchen überbringt dem Weibchen ein „Brautgeschenk“ in Form eines feinen Happens und bietet ihm Bruthöhlen an. Die Paarung erfolgt meist auf dem Boden.



Als Nistplatz eignen sich Baum- und Spechthöhlen, Mauerlöcher und -spalten, Bruchsteinmauern, Höhlungen unter Wurzeln, manchmal brütet der Wiedehopf unter dem Dach einer verlassenen Hütte. Gerne nimmt er Nistkästen an, die auf ihn zugeschnitten sind. Nistmaterial wird kaum eingetragen.

Das Gelege des Wiedehopfs umfasst 5 bis 7 Eier, die Ablage erfolgt täglich. Nach einer Bebrütungszeit von 16 bis 19 Tagen schlüpfen die Jungen. Nach weiteren 20 bis 28 Tagen sind sie flügge und verlassen die Bruthöhle, werden aber von den Eltern noch etwa 5 Tage gefüttert.



Nähert sich ein Feind wie z.B. ein Fuchs oder Wiesel dem Nest, hat der Wiedehopf eine besondere Abwehrstrategie. Das Weibchen stellt sich tot und scheidet aus der Bürzeldrüse ein penetrantes, nach Verwesung riechendes Sekret aus, was dem Wiedehopf die Bezeichnung „Stinkvogel“ einbrachte. Ältere Nestlinge setzen diese „Geheimwaffe“ ebenfalls ein und bespritzen den Feind auch gezielt mit Kot. Als weitere Abwehrreaktion zischen sie wie eine Schlange.

Wiedehopfe, die z.B. bei der Nahrungssuche von einem Greifvogel überrascht werden und nicht mehr in ein Versteck flüchten können, zeigen ein besonderes Feindverhalten: die Tarnstellung. Der Vogel legt sich regungslos, mit breit gespreizten Flügeln und Schwanz flach auf den Boden, dabei sind Hals, Kopf und Schnabel steil nach oben gerichtet. Diese Stellung nehmen sie auch beim Sonnenbaden oder Einemsen*³ ein.

*³ einemsen: der Vogel „badet“ entweder im Ameisennest oder nimmt einzelne Ameisen in den Schnabel und streicht sie sich über das Gefieder. Durch das Sekret, das die Ameisen absondern, wird er lästige Parasiten los.

In Europa war der Wiedehopf bis in die 50er-Jahre des 20. Jahrhunderts in manchen Gebieten ein häufiger Brutvogel. Aufgrund der Intensivierung der Landwirtschaft und des Lebensraumverlustes nahmen die Bestände des exotisch anmutenden Vogels drastisch ab. Durch das Ausräumen der Landschaft, das Verschwinden von Obstgärten, Hecken, Ruderalflächen, alten Mauern etc. gingen geeignete Nisthöhlen und Nahrungsgebiete verloren.

In Deutschland, Österreich, Tschechien und der Schweiz steht der Wiedehopf auf der Roten Liste. Es gibt aber einen Silberstreifen am Horizont. Vielerorts sind Bemühungen im Gange, den Lebensraum des Schmetterlingsvogels aufzuwerten und auf die Schutzmöglichkeiten in unserer modernen Kulturlandschaft aufmerksam zu machen.

Ein Beispiel sei hier erwähnt: Das Projekt in der Region Wagram, eine Gegend ungefähr 45 km westlich von Wien. Die von Weinbau geprägte Landschaft mit ihrem milden Klima scheint die Voraussetzungen zu erfüllen. Hier wurden dem Wiedehopf mehr als 200 Nistkästen bereitgestellt, um die Brutmöglichkeiten aufzuwerten. Die Kästen sind so konstruiert, dass sie Schutz vor Niederschlägen und zu starker Sonneneinstrahlung bieten. Abgesehen vom Ausbringen von Pestiziden (= Schädlingsbekämpfungsmittel) kommt die Art der Bewirtschaftung dem Wiedehopf entgegen. Die Begrünung zwischen den Rebzeilen wird kurz gehalten, teilweise werden die Gassen zwischen den Rebzeilen umgepflügt. Diese Maßnahmen erleichtern es dem Wiedehopf, an die Nahrung zu kommen, die er am Boden sucht. Dies kommt auch anderen Vögeln zugute, wie z.B. dem Wendehals, dem einzigen Specht, der ein Langstreckenzieher ist.

Ein erfreulicher Anstieg der Wiedehopf-Brutpaare zeigt, dass dieses Projekt von Erfolg gekrönt ist und Schule machen kann. Weitere Infos unter:

www.wagrampur.at

Mit diesen beiden QR-Code kannst du auf dem Tablet

- a) den Ruf des Wiedehopfes hören
- b) der Fütterung der jungen Wiedehopfe in Slow Motion zuschauen.



Beantworte die Fragen zum Wiedehopf

1. Betrachte den Wiedehopf auf dem Titelbild und beschreibe ihn mit eigenen Worten.

2. Was tut der Wiedehopf, bevor er seine Beute verschluckt?

3. Wie schützen sich Wiedehopfe gegen Fressfeinde?

Es gibt mehrere richtige Antworten.

- ☐ Sie nehmen eine Tarnstellung ein.
- ☐ Sie flattern heftig mit den Flügeln, um den Feind zu vertreiben.
- ☐ Sie scheiden ein stinkendes Sekret aus.
- ☐ Sie zischen wie eine Schlange.

4. Erkläre, wie die Tarnstellung aussieht.

5. Forsche:

a) Wann und in welchem Land wurde der Wiedehopf zum Nationalvogel gewählt? _____

b) Wie heißt der Wiedehopf auf Englisch? _____

c) Im bekannten deutschen Volkslied „Die Vogelhochzeit“ ist dem Wiedehopf eine Strophe gewidmet. Wie lautet diese?

6. Fülle die Lücken.

Der des Wiedehopfes muss geeignete Bruthöhlen wie hohle ^{..}, alte und Stein- oder Holzhaufen bieten. Er benötigt lockeren , frei von dichter [.] , um an seine Nahrung zu . Seine Beutetiere verfolgt er am Boden oder erreicht sie durch in der Erde.

Bäume - Boden - gelangen - Lebensraum - Mauern - Zischern - Vegetation

Steckbrief

Wiedehopf

Upupa epops



Körperlänge

Flügelspannweite

Gewicht

Gelege

Brutdauer

Flugfähigkeit im Alter von

Nahrung

Lebensräume

Brutorte

Feinde

Zugverhalten

Gefährdung

QR-Codes:

Ruf des Wiedehopfes <https://www.youtube.com/watch?v=M8kRiEM2BV0>

Fütterung, Slow Motion <https://www.youtube.com/watch?v=QyRlnE3joNg>

Lösungen

Fragen zum Wiedehopf:

1. Betrachte den Wiedehopf auf dem Titelbild und beschreibe ihn mit eigenen Worten. **Individuelle Antworten**
2. Was tut der Wiedehopf, bevor er seine Beute verschluckt?
Er wirft sie in die Luft.
3. Wie schützen sich Wiedehopfe gegen Fressfeinde?
☐ Sie nehmen eine Tarnstellung ein.
☐ Sie scheiden ein stinkendes Sekret aus.
☐ Sie zischen wie eine Schlange.
4. Erkläre, wie die Tarnstellung aussieht.
Die Wiedehopfe legen sich regungslos, mit gespreizten Flügeln und Schwanz flach auf den Boden, Hals, Kopf und Schnabel sind steil nach oben gerichtet.
5. Forse:
 - a) Wann und in welchem Land wurde der Wiedehopf zum Nationalvogel gewählt? **am 29. Mai 2008 in Israel**
 - b) Wie heißt der Wiedehopf auf Englisch? **Hoopoe**
 - c) Im bekannten deutschen Volkslied „Die Vogelhochzeit“ ist dem Wiedehopf eine Strophe gewidmet. Wie lautet diese?
Der Wiedehopf, der Wiedehopf, der schenkt der Braut nen Blumentopf.
6. Fülle die Lücken.

Der **Lebensraum** des Wiedehopfes muss geeignete Bruthöhlen wie hohle **Bäume**, alte **Mauern** und Stein-oder Holzhaufen bieten. Er benötigt lockeren **Boden**, frei von dichter **Vegetation**, um an seine Nahrung zu **gelangen**. Seine Beutetiere verfolgt er am Boden oder erreicht sie durch **Stochern** in der Erde.

Steckbrief

Wiedehopf

Upupa epops



Körperlänge	26 - 28 cm	Flügelspannweite	42 - 46 cm
-------------	------------	------------------	------------

Gewicht	55 - 80 g
---------	-----------

Gelege	1 bis 2 Gelege pro Jahr mit 5 - 7 Eiern
--------	---

Brutdauer	15 Tage
-----------	---------

Flugfähigkeit im Alter von	20 - 28 Tagen
----------------------------	---------------

Nahrung	größere Insekten wie Feld- und Maulwurfsgrielen,
---------	--

	Engerlinge, Raupen und Käfer, selten Frösche oder kleine Eidechsen
--	--

Lebensraum	trocken, wärmeexponiert, mit spärlicher Vegetation
------------	--

Brutorte	Baum- und Spechthöhlen, Mauerlöcher und -spalten,
----------	---

	Bruchsteinmauern, Höhlungen unter Wurzeln, gerne auch in Nistkästen
--	---

Feinde	Fuchs, Wiesel, Schlangen, Greifvögel; Menschen, die
--------	---

	dem Brutplatz zu nahe kommen, sodass der Wiedehopf das Nest aufgibt
--	---

Zugverhalten	Standvogel bis Langstreckenzieher
--------------	-----------------------------------

Gefährdung	(Deutschland, Österreich und Schweiz) Rote Liste: stark gefährdet
------------	---

Zielgruppe: 2.-5. Klasse

Bezug Lehrplan 21:

NMG 2.1

Die Schülerinnen und Schüler können Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen erkunden und dokumentieren sowie das Zusammenwirken beschreiben.

NMG 2.3

Die Schülerinnen und Schüler können Wachstum, Entwicklung und Fortpflanzung bei Tieren und Pflanzen beobachten und vergleichen.

NMG 2.4

Die Schülerinnen und Schüler können die Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren erkennen und sie kategorisieren.

NMG.2.6

Die Schülerinnen und Schüler können Einflüsse des Menschen auf die Natur einschätzen und über eine nachhaltige Entwicklung nachdenken.

© Lehrmittel Boutique Marisa Herzog

Autorin: Edith Herzog

Fotos: Beni Herzog <http://www.benifoto.ch/>

Ausmalbild: © Fotolia, sybirko